

# Architekturforum fordert besseres Planen und Bauen

**Kritik wird nicht nur am Beispiel Meienberg geübt. Das Architekturforum Obersee wünscht künftig einen kompetenteren Umgang in städtischen Baufragen. Das Zonierungsmoratorium am Meienberg wird unterstützt.**

Rapperswil-Jona. – Konzentrierte sich 2009 die Kritik des Architekturforums Obersee an den einseitigen Interessenabwägungen der Stadt Rapperswil-Jona im Zusammenhang mit den zum Teil äusserst heiklen Umzonungen am Fuss des Meienbergs in Rapperswil-Jona, wünscht das Forum nun vom Stadtrat generell eine stärkere Professionalisierung im Sektor Bau und Umwelt.

Das Architekturforum Obersee hat bereits im vergangenen Mai mit einem Schreiben an den Stadtrat auf das sehr fragwürdige Vorgehen der Stadt bei der Einzonung von Parzellen am Hanggelände des Meienbergs reagiert. Das Forum äussert sich im Folgenden dazu sowie auch zu aktuellen Punkten städtischer Planung in Rapperswil-Jona ganz generell.

Im letzten Jahr haben die Planungsverantwortlichen der Stadt vor allem mit der Einzonung der Parzelle Weidmann Infra AG sich in einseitiger Interessenabwägung über die Regeln des Ortsbilschutzes hinweggesetzt. Was sich noch 2008 – in der Vernehmlassung – in der Grünzone befand, wurde 2009 kurz vor dem Auflageverfahren des Zonenplans der Bauzone W2b zugeschrieben. Der Stadtspiegel 2009 setzt sich rückblickend zwar mit dem Thema auseinander, spricht aber diese von uns stark kritisierte Transaktion nicht an. Das Architekturforum fordert vom Stadtrat auch im Ressort Bau und Umwelt eine präzisere und klarere Information.

## Zonierungsmoratorium

Die Idee eines Zonierungsmoratoriums am Meienberg bis zur nächsten, in etwa zehn Jahren zu erwartenden Zonenplanrevision wurde im vergangenen Frühjahr von der IG Freiraum Meienberg lanciert und wird vom Quartierverein Hanfländer sowie vom Heimatschutz SG/AI unterstützt. Das Architekturforum hat bereits dem Stadtrat empfohlen, mit den fragwürdigen Umzonungen zuzuwar-

ten. Die Hauptargumente des Architekturforums wie der IG Freiraum Meienberg bauen einerseits auf dem Umstand, dass der noch freie Hangfuss des Meienbergs ein wertvoller und ortsbildprägender Landschaftsraum ist. Zudem ist Tatsache, dass im neuen Zonenplan 2010 innerhalb des Stadtgebietes genügend Baulandreserve, nämlich rund 36 Hektaren ausgewiesen sind. Das Architekturforum Obersee unterstützt ein grundsätzliches Zonierungsmoratorium in diesem für die Stadt einmaligen Landschaftsraum. Es empfiehlt dem Kanton die Einholung eines ENHK-Gutachtens Meienberg (Gutachten der eidgenössischen Natur- und Heimatschutz-Kommission).

## Kompetenz durch Fachbeirat

Die Unzufriedenheit über Bau- und Planungsfragen in der Stadt Rapperswil-Jona seitens des Architekturforums wie einzelner Fachpersonen dauert nun schon viele Jahre. Das Beispiel der Einzonungen am Meienberg hat auch der Öffentlichkeit deutlich gemacht, dass es nicht genügt, zwei auswärtige BSA-Architekten ab und zu für Empfehlungen an den Obersee

zu holen. Die Entscheidungen, die die Stadt im Bereich Bau und Umwelt treffen, bauen zu dünn auf fachlicher Kompetenz innerhalb der Stadtverwaltung. Stadtvisionen fehlen hier oder gehen allenfalls unter den Boden (Stadttunnel).

Das Architekturforum erwartet vom Stadtrat, dass die zweitgrösste Stadt im Kanton und am Zürichsee sich endlich einen empfehlenden Fachbeirat mit externen Fachleuten einrichtet. Ein konstruktives Gespräch zwischen den städtischen Verantwortlichen für Bauen und Umwelt und dem Architekturforum hat kürzlich in dieser Sache stattgefunden. Der Stadt wurde auch die Kontaktaufnahme zu Städten mit vergleichbaren Gremien (Burgdorf, Uster u.a.) empfohlen.

In einem solchen Gremium müssen sowohl Raumplanung, Architektur wie Landschaftsarchitektur vertreten sein. Das «Schlüsselprojekt Stadttunnel» und seine Folgen als prominentes Beispiel bedürfen aktuell sensiblerer und vor allem komplexerer Denkprozesse. Das Architekturforum will auch in dieser Sache demnächst eine vertiefte Diskussion in Gang bringen. (pd)

## NASA-Schwindelei ist aufgefliegen

**Eine 25-jährige Kanti-Lehrerin aus dem Toggenburg erobert bei der NASA den Weltraum? Vieles davon hat sie selbst erfunden, wie jetzt klar ist.**

Mehr als 60 Mal erschienen die Geschichten der Toggenburger Kanti-Lehrerin Barbara Burtscher auf den Seiten der Schweizer Printmedien. Wie der «Tagesanzeiger» nun aufdeckt, entsprachen die meisten davon nicht der Wahrheit. Als Promi im «Samschtig-Jass», mehrfach bei «Blick» und «20Min», aber auch in der «Südostschweiz» erzählte Burtscher ihre spannenden Erlebnisse.

## Burtscher war nur Begleitung

Jetzt ist klar, abgesehen vom gemeinsamen Sommercamp im Spacecenter mit ihrer Schülerin Stefanie Lang aus Rapperswil-Jona, erfand Burtscher das meiste. Lang hatte 2009 eine Sommercamp-Woche im NASA-Spacecenter beim jährlichen Wissenschaftswettbewerb des Staatssekretariats für Bildung (SBF) gewonnen. Burtscher durfte als Lehrerin mitfliegen. Die Einrichtung ist laut «Tagesanzeiger» mit dem Verkehrshaus in Luzern vergleichbar. Nur eben «mit alten Spaceshuttles und Raumanzügen statt Lokomotiven und Pilatus-Flieger.»

## Keine Astronauten-Kandidatin

Der «Tagesanzeiger» fragte in den USA nach und fand heraus, welche Erzählungen Burtschers vor allem für die Förderung der eigenen Karriere dienen sollten.

Etwas war Burtscher laut Spacecenter-Sprecher Al Whitaker nie NASA-Instruktorin am NASA Education Center. Sie habe sich lediglich als freiwillige Instruktorin (Volunteer Instructor) für den Sommerkurs 2010 gemeldet.

Auch hätte sie die NASA nicht – wie von Burtscher behauptet – ermutigt am Astronautenprogramm teilzunehmen. Die Geschichte vom «NASA-Rekord» in der G-Zentrifuge (Simulator der Beschleunigungskräfte bei einem Raketenstart) war ebenso übertrieben. Die kurze, steile Jubel-Medienkarriere Burtschers wird durch diese Enthüllungen relativiert. (wm)

# Harry Potter klagt wegen Pfäffiker Verhüterli

**Warner Brothers, der internationale Filmverleiher, wurde gestern vor dem Schwyzer Kantonsgericht vorstellig. Der Konzern hat die Rechte an den «Harry Potter»-Filmen und will eine Schwyzer Kondom-Marke verbieten.**

Von Geri Holdener

Pfäffikon. – Da gerät der lässigste Zauberlehrling ins Schwitzen: Die Erotik-Kette Magic X aus Pfäffikon vertreibt eine exklusive Pariser-Marke: «Harry Popper» heissen die Gummis. Angeboten werden sie in den 35 Schweizer Filialen. Nur: Harry Popper tönt verflücht ähnlich wie Harry Potter.

## Rechtsstreit seit zwei Jahren

Und der junge Magierlehrling, entsprungen aus der Feder der britischen Starautorin J. K. Rowling, hat mit Verhüterli freilich nichts am Zauberhut. Droht da eine Verwechslung? Das finden zumindest die Anwälte der Warner Brothers Entertainment Inc. Der Filmverleiher hat die Rechte an den Potter-Filmen. Warner Bros. klagte gegen die Magic X AG. Jetzt geht das



**Juristisches Hickhack:** Die Kondome «Harry Popper» sollen diesen Namen nicht mehr tragen dürfen. Bild Walter Grämiger

zweijährige juristische Hickhack dem Ende entgegen.

## «Hat nichts mit Potter zu tun»

Das Kantonsgericht hatte sich gestern mit einer «Klage auf Nichtiger-

klärung einer Marke» zu befassen. Jan Brönnimann von der Geschäftsleitung der Magic X kann das nicht verstehen: «Unser Produkt hat mit Harry Potter nichts zu tun.» Verwechslungsgefahr? «Gleich null», so

Brönnimann, «wir sehen nicht ein, weshalb wir auf den Verkauf verzichten sollten.»

Der Entscheid des Kantonsgerichts in dieser Sache wird in den nächsten Tagen erwartet.

## Ein Mahnfeuer für intakte Natur

Gommiswald. – Bei der Aktion «Feuer in den Alpen» war letzten Samstag erstmals auch die UGS Linth dabei. Das Mahnfeuer – das einzige im Kanton St. Gallen – sollte wie rund 30 weitere Höhenfeuer im Alpenbogen auf gefährdete Blumenwiesen aufmerksam machen. Die Aktion wird bereits seit 1988 jedes Jahr im August durchgeführt. Sie entstand ursprünglich aus dem Widerstand gegen zerstörerische Projekte in den Alpenländern. Heuer ging es um den Erhalt von Trockenwiesen und -weiden, die in den Alpen seltenen Pflanzen- und Tierarten Heimat bieten. Im Beisein einer unerwartet grossen Schar von Unentwegten wurde der Holzstoss am Samstag in Gommiswald entzündet, um sodann als funkenstiebendes Feuer himmelwärts zu lodern. (eing)



**Mahnfeuer in Gommiswald:** Die UGS Linth rüttelt zum Schutz der Alpenwiesen auf. Leserbild Roman Ricklin

## Franz-Xaver Risi ist neuer Kulturförderer

Lachen/Kaltbrunn. – Als neuer Leiter der Abteilung Kulturförderung im Amt für Kultur des Kantons Schwyz wurde Franz-Xaver Risi gewählt. Der ehemalige Chefredaktor des «Gasterländers» wird seine Stelle am 1. September als Nachfolger von Rebekka Fässler, die die Kulturförderung seit 2004 betreute, antreten. Der 51-jährige Risi verfügt über ein Studium in Politikwissenschaft, Geschichte und Publizistik und ist als langjähriger und versierter Journalist und Redaktor verschiedener Regionalzeitungen bekannt. Zuletzt war er während 13 Jahren als Herausgeber, Chefredaktor und Co-Geschäftsführer in einem Fachverlag tätig. Risi ist ein profunder Kenner des Kantons Schwyz und seiner kulturellen Verhältnisse und gilt als guter Kommunikator. (eing)

## Grasski-Trainings für Anfänger

Goldingen. – Der GSC Linth bietet sowohl heute, Mittwoch, als auch am Samstag ein Grasski-Schnuppertraining für Neueinsteiger an. Jeder, der das Vergnügen einmal ausprobieren möchte, sei willkommen, schreibt der Verein. Öffentliche Trainingsmöglichkeiten soll es bis Oktober geben. Besammlungsort ist der Brustnegg-Skilift in Goldingen. Als Ausrüstung für freies Grasskifahren oder Slalom benötigt man nebst dem obligatorisch zu tragenden Helm Skischuhe, Skistöcke, Handschuhe, einen Trainingsanzug, alte Hosen oder einen Renn dress sowie einen Rückenpanzer, falls vorhanden. Die Grasskis werden dem Können und der Körpergrösse angepasst. Eine Anmeldung ist erforderlich, da bei zu geringer Teilnahme das Training verschoben wird. (eing)

Mittwoch, 18. August, 18 bis 20.30 Uhr, Samstag, 21. August, 9.30 bis 12 Uhr, Brustnegg-Skilift, Goldingen; Anmelden auf 079 374 33 34; www.gsclinth.ch.

## IN KÜRZE

**Letzte obligatorische Übung.** Der Schützenverein Schmerikon erinnert alle Schiesspflichtigen daran, dass am Samstag, 28. August, von 10 bis 11.30 Uhr die letzte obligatorische Übung dieses Jahres stattfindet. Das «Obligatorische» wird auf der Schiessanlage «Chlausen» in Tuggen geschossen. Alle Teilnehmer sind herzlich willkommen. (eing)